

MARGOT BLESSMANN'S NEUERE BILDER IN DER GALERIE BREMER

## Zu Farbe geronnene Zeit

Von Helmut Börsch-Supan

**Gäbe es in dieser Stadt nicht die vielen Galerien, man würde kaum etwas über das Berliner Kunstleben erfahren, das außerhalb des Spektakulären liegt. Wir**

Gäbe es in dieser Stadt nicht die vielen Galerien, man würde kaum etwas über das Berliner Kunstleben erfahren, das außerhalb des Spektakulären liegt. Wir können uns aber keine "Große Berliner Kunstausstellung" leisten, die eine Übersicht verschaffte. Und in der Flut der Berlin-Bücher gibt es keines, das über hier lebende Künstlerinnen und Künstler informiert, etwa über Margret Blessmann. Die besonders von ihrem Lehrer Fred Thieler geprägte, aber von dessen Pathos freie Malerin zeigt in der Galerie Bremer Leinwandbilder und Aquarelle meist der letzten drei Jahre. Gegenüber den früheren Werken haben die neuen an Leichtigkeit gewonnen. Balancierend zwischen Zeichnung und Gemälde sind sie deutlicher als geronnene Zeit wahrzunehmen, in der ein Spiel mit Flecken und Linien abläuft - einer Art Musik - der zeitgenössischen durchaus nicht unähnlich. Damit werden Bilder wie zum Tagebuch mit darin aufgezeichneten schwankenden Stimmungen, darunter bisweilen kleine Zornesausbrüche. Den Reiz dieser Malerei erfährt der Betrachter, wenn er den Malvorgang mit den Augen nachvollzieht. Dieser erstreckt sich nicht nur in der Fläche, wo es auf Ausgewogenheit ankommt, sondern mehr noch im Übereinanderschichten von Flecken und Strichen. Hier wird der Forscherinstinkt geweckt und durch kleine Sensationen belohnt. Am Anfang stehen immer das makellose, Ehrfurcht gebietende weiße Zeichenpapier oder die weiß grundierte Leinwand. Dann beginnt das Spiel mit dem Stift, der schraffiert, konturiert, eine Melodie schafft - mit dem Pinsel, seinem Stiel, den Farben und Verdünnungsmitteln. Das alles ist teils vom Gestaltungswillen gesteuert, teils ist es ein Geschenk des Zufalls, stets aber ein Abenteuer, bei dem das Misslingen riskiert wird: Farbe verläuft dünn in Flecken, manchmal changierend, und bildet beim Trocknen scharfzackige Ränder oder sie wird pastos mit einem Hieb gesetzt. Flächen werden mit Deckweiß überstrichen, um daraus farbige Linien herauszukratzen. Farbe kann auch gespritzt werden. Über ihre Harmonie hinaus teilen die Farben bewusst oder unbewusst Bedeutung mit. Bei dem hellen Rot ist es schwer, die Assoziation von Blut abzuwehren. Schwarz droht oder weckt Trauer. Grün und Gelb, überhaupt Erdnahes, kommen nur selten und dann in verblassenden Tönen vor. Diese Malerei entzieht sich der Diktatur der Ton-Angeber. Sie schwimmt auch nicht gegen den Strom, sondern fliegt eher wie ein Schmetterling davon, mit der Zeichnung ihrer Flügel den erfreuend, der hinschauen will. Galerie Bremer, Fasanenstr. 37, bis 28. 4., Di-Fr 14-18, Bar tgl. offen ab 20 Uhr.

Artikel URL: <http://www.berliner-zeitung.de/archiv/margot-blessmanns-neuere-bilder-in-der-galerie-bremer-zu-farbe-geronnene-zeit,10810590,10274758.html>